



teilen macht stark

aktion familienfasttag

Spenden Sie jetzt
auf www.teilen.at

steuerlich absetzbar



Katholische
Frauenbewegung

IBAN: AT86600000001250000, BIC: OPSKATWW



teilen macht stark

aktion familienfasttag

Spenden Sie jetzt
auf www.teilen.at

steuerlich absetzbar



Katholische
Frauenbewegung

IBAN: AT86600000001250000, BIC: OPSKATWW

Impressum

Eigentünerin, Herausgeberin und Verlegerin: Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung Österreichs, Spiegelgasse 3, 1010 Wien. Für den Inhalt verantwortlich: Milena Müller-Schöffmann; Redaktionsteam: Lucia Greiner, Dagmar Leisser, Luise Rupert, Maria Schwingenschlögl, Monika Weilguni, Sandra Smierciak
Layout: Martin Renner; Druck: PrintOn, www.print-on.at; Gedruckt auf Recyclingpapier.
Hergestellt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens.



Billig ist doch zu teuer. Faire Arbeitsbedingungen für alle.
Bausteine für die Gestaltung von Gottesdiensten

Zur Aktion Familienfasttag 2014 3
Hinweise für den Gebrauch 3

Bausteine

Aschermittwoch 4
Gemeindegottesdienst 7
Frauenliturgie..... 13
Familiengottesdienst 19
Fürbitten zur Aktion Familienfasttag 24
Lieder 25
Plakatmeditationen..... 28
Weitere Texte 30
Impressum 32

Lesungen und Evangelien FFT 2014 Lesejahr A

	Evangelium	1. Lesung	2. Lesung
5. März 2014: Aschermittwoch	Mt 6, 1-6.16-18	Joël 2,12-18	2 Kor 5,20 – 6,2
9. März 2014: 1. Fastensonntag	Mt 4,1-11	Gen 2,7-9; 3,1-7	Röm 5,12-19 (od. 5,12.17-19)
16. März 2014: 2. Fastensonntag	Mt 17,1-9	Gen 12,1-4a	2 Tim 1,8b-10
23. März 2014: 3. Fastensonntag	Joh 4,5-42 (od. 4,5-15.19b- 26.39a.40-42)	Ex 17,3-7	Röm 5,1-2.5-8
14. März 2014: Freitag der 1. Fastenwoche/ Familienfasttag	Mt 5,20-26	Ez 18,21-28	

Weitere Materialien zur Aktion Familienfasttag 2014

Ergänzungsmaterialien zur Entwicklungspolitischen Bildungsarbeit,
Magazin zur Aktion Familienfasttag 2014, Plakate, Flugzettel, Spendenwürfel ...

Zur Aktion Familienfasttag 2014



Rohini und Chermakani – zwei junge, indische Frauen auf einem Motorrad.

Die beiden trauen sich was!
Entschlossen lenkt Rohini das Motorrad. Wohin führt ihr Weg? In eine bessere Zukunft?

Chermakani blickt mich an.
Ihr Gesicht erzählt die Geschichte eines Mädchens, das in der indischen Textilindustrie ausgebeutet wurde: 12 Stunden Arbeit am Tag, keine medizinische Versorgung, schlechtes Essen und immer wieder die Angst vor sexuellen Übergriffen der Aufseher. Nach Protesten wurde die Textilfabrik geschlossen. Kopfschmerzen und Atemprobleme erinnern Rohini täglich an die qualvolle Zeit.

Chermakani lächelt. Der Luftballon in ihrer Hand, er steht für Hoffnung und Neubeginn. Es erfordert Mut, gegen die Situation in Baumwollspinnereien aufzutreten. Selbstvertrauen geben ihr die Gruppentreffen bei Vaan Muhil, der kfb-Partnerorganisation, die gegen das Unrecht in der indischen Textilindustrie mobil macht. Dort erhalten die beiden Frauen eine neue Lebensperspektive. Rohini und Chermakani nehmen ihr Leben in die Hand. Sie möchten andere junge Frauen vor einem ähnlichen Schicksal bewahren.

Setzen wir uns gemeinsam dafür ein, dass Frauen wie Chermakani und Rohini angstfrei und selbstbestimmt arbeiten und ihr Leben gestalten können.

Monika Weilguni

Hinweise für den Gebrauch

Dieser Behelf beinhaltet vielfältige Texte, um möglichst vielen Feierformen gerecht zu werden. Aus den unterschiedlichen Bausteinen können Sie je nach Situation auswählen, die Zuordnungen sind als Vorschläge gedacht. Nehmen Sie auch die Liturgiebehelfe zur Aktion Familienfasttag der vorigen Jahre zur Hand. Außerdem erhalten Sie in Ihrem kfb-Diözesanbüro eine Mappe mit Kreuzwegvorschlägen. Viel Freude bei der Vorbereitung und Gestaltung der jeweiligen Feier und viel Erfolg bei der Durchführung der Aktion Familienfasttag!

Dieser Liturgiebehelf wurde dem Österreichischen Liturgischen Institut zur Begutachtung vorgelegt und genehmigt.

Aschermittwoch (5. März 2014)

Lesungen: Joël 2,12-18; 2 Kor 5,20-6,2; Evangelium: Mt 6,1-6.16-18

Lied: Sag ja zu mir, wenn alles nein sagt (GL alt Nr. 165, neu 815)

Fastenzeit ist eine Chance, sich wieder auf den Weg zu machen, den Weg zu einem neuen Menschen, so wie uns Gott gedacht hat. Wir dürfen zu jenen werden, die Gottes Liebe in der Welt sichtbar machen, die voll Freude von seiner Botschaft sprechen und singen, die bereit sind, mit einem offenen Herzen zu teilen.

Kyrie: entfällt, weil es durch das Austeilen der Asche ersetzt wird

Gebet: Um loszulassen, Gott, sind wir hier:
aus unserer Verspannung
aus unserer Verstrickung
aus unserer Verkrampftheit,
mit der wir uns selbst festhalten wollen
und doch verlieren.

Uns niederzulassen, Gott, sind wir hier:
in unserer Mitte,
im unserer Tiefe,
im unserem Grund, dorthin, wo wir an dich grenzen,
unser Leben an dein Leben rührt.

Neu zu werden, Gott, sind wir hier:
aus deiner Kraft
aus deiner Liebe,
aus deinem Geist,
mit dem du uns durchflutest
und Leben in Fülle schenkst.

Herr erbarme Dich unser.

Gedanken zu den Lesungen

Wir haben eine jahrtausendlange Tradition des Fastens und immer wieder gilt es, das Fasten neu zu denken. Der Prophet Joël meint: Zerreiße eure Herzen, nicht eure Kleider! Er meint damit, dass es nicht darum geht, äußere Zeichen zu setzen. Ihm ist es auch wichtig, dass Fasten in Gemeinschaft geschieht – von den Säuglingen bis zu den Alten sollen sich alle versammeln und mit den Priestern um Gottes Gnade zu bitten. Dieses Zeichen des gemeinsamen Fastens hat Papst Franziskus aufgegriffen, als er im September des vergangenen Jahres in alttestamentlicher Tradition ein Fasten für Syrien ausrief – und diesem Appell sind auch die höchsten Autoritäten der muslimischen Welt gefolgt.

Im Evangelium haben wir einen Teil der Bergpredigt gehört – wieder geht es um die Art, wie gefastet werden soll: unsere Gerechtigkeit, unser Glauben soll nicht vor den anderen zur Schau gestellt werden. Wer Almosen gibt, wer spendet, soll es nicht deshalb tun, um vor anderen gut da zustehen. Nein, die linke Hand soll nicht einmal wissen, was die rechte tut. Das soll nicht heißen, dass es uns nicht kümmern soll, was mit unseren Spenden geschieht, im Gegenteil! Wir wollen, dass unser Überfluss dort Segen bringt, wo er wirklich helfen kann, aber wir sollen uns nicht als WohltäterInnen brüsten, weil wir durch die Gnade der Geburt bessere Bedingungen für ein materiell gutes Leben haben. Wer fastet, soll nicht verhärtet sein, kein finsternes Gesicht machen, damit alle merken, wie sehr er oder sie sich für Gott kasteit. Fasten soll uns und unseren Mitmenschen gut tun, es soll uns helfen, die Beziehung zu Gott wieder intensiver zu gestalten und so wird ganz von alleine Fröhlichkeit und Zufriedenheit die Trübseligkeit ablösen.

Aschensegnung und Austeilung der Asche

Vgl. Messbuch II, S. 76f.

Fürbitten

Herr und Gott, Schöpfer der Welt. Uns allen gilt der Ruf des Propheten Joël: Kehrt um zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, Weinen und Klagen. Wir sehnen uns danach, Dir mehr Raum zu geben in unserem Leben und bitten dich:

1. Für alle, die nicht wissen, wie sie beten sollen: Schenke ihnen Zeiten der Stille und ein Herz, das offen ist für deine Gegenwart.

Stille – Herr und Gott, Schöpfer der Welt!

A: Wir bitten dich erhöere uns.

2. Für alle, die im Verborgenen Gutes tun: Stärke sie in der Zuversicht, dass du sie siehst und ihnen vergelten wirst.

Stille – Herr und Gott, Schöpfer der Welt!

A: Wir bitten dich erhöere uns.

3. Für alle Menschen, die sich für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen: Mach sie erfinderisch bei der Umstellung ihres Lebensstils und hartnäckig beim politischen und bewusstseinsbildenden Einsatz.

Stille – Herr und Gott, Schöpfer der Welt!

A: Wir bitten dich erhöere uns.

4. Für die Opfer von Wirtschaftskrisen, Klimawandel und kriegerischen Konflikten: Lass sie spüren, dass du sie nicht vergessen hast und schenke ihnen die Erfahrung solidarischer Hilfe.

Stille – Herr und Gott, Schöpfer der Welt!

A: Wir bitten dich erhöere uns.

5. Für unsere Verstorbenen: Führe sie durch Asche und Staub zum Fest der Auferstehung.

Stille – Herr und Gott, Schöpfer der Welt!

A: Wir bitten dich erhöere uns.

Gott, unser Vater. Du bist gnädig und barmherzig, du schenkst uns diese Zeit der Gnade. Habe Mitleid mit deinem Volk und zeige uns dein Erbarmen durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Segen: Der Vater, der auch das Verborgene sieht, begleite uns auf unserem Weg durch die Fastenzeit und schenke uns wache Augen und ein offenes Herz, damit auch wir verborgenen Kummer sehen und lindern können. Das schenke uns der dreieinige Gott – der Vater, Sohn und Heilige Geist.

Lied: Wer leben will wie Gott auf dieser Erde (GL alt 183, neu 460)

*Gebet aus FrauenGottesDienste, Band 24, Fürbitten Pater Franz Helm SVD
Zusammengestellt von Maria Mayer-Schwingenschlögl*

Gemeindegottesdienst am 3. Fastensonntag, Lesejahr A (23. März 2014)

Lesungen: Ex 17,3-7; Röm 5,1-2.5-8; Evangelium: Joh 4,5-15.19b-26.39a.40-42 (Kurzfassung)

Materialien

bunte Papierstreifen – jeweils eine Farbe für einen Spruch, jede Besucherin und jeder Besucher sollte einen Papierstreifen erhalten, entweder werden die bunten Papierstreifen den Messbesucherinnen und Messbesuchern beim Eingang ausgeteilt oder zuvor schon in den Bänken aufgelegt

- Warum überhaupt hast du uns aus Ägypten hierher geführt? Um uns, unsere Kinder und unser Vieh verdursten zu lassen?
- Warum müssen wir erzwungene und unbezahlte Überstunden machen?
- Warum wird uns der gerechte Lohn vorenthalten?
- Warum werden die Schätze der Erde ausgebeutet und gehen unwiederbringlich verloren?
- Warum können wir Arbeit und Güter nicht gerecht verteilen?

Mikrofon, große Kopfhörer

Blumenstrauß

Becken mit Wasser, Krug, Becher

Einleitung: Familienfasttag, Projekt „Cactus“ aus Kolumbien im Mittelpunkt des heutigen Gottesdienstes (s. Bildungsbehef zur Aktion Familienfasttag S. 14)

Entweder eine Frau leitet diesen Teil oder fünf Frauen stehen als Vorbeterinnen vorne. Diejenigen, welche dieselben Sprüche haben (erkennbar durch dieselbe Farbe), sprechen gemeinsam angeleitet von der Vorbeterin

Vorbeterin: Sie haben in den Bänken ein Blatt in einer bestimmten Farbe vorgefunden – nacheinander wollen wir diese Klagen gemeinsam laut aussprechen.

Alle mit der Farbe Blau sprechen gemeinsam: warum überhaupt

dann alle mit der Farbe Rot sprechen gemeinsam

Nacheinander bis alle Farben vorgelesen wurden.

Nun sprechen wir alle durcheinander eher murmelnd – *die Vorbeterin beendet dieses gemeinsame Murmeln durch ein Handzeichen.*

Einleitung Kyrie

Menschen klagen und beschwerten sich, sie rufen ihre Not heraus und hoffen, dass jemand sie hört.

Herr, unser Gott, du hörst unser Klagen und siehst unsere Not

Kyrie eleison

Herr, unser Gott, du gibst uns lebendiges Wasser, damit wir nicht mehr dursten müssen

Christe eleison

Herr, unser Gott, du schickst uns Menschen wie Mose, die Wasser hervorsprudeln lassen

Kyrie eleison

Einleitung zur Lesung: Menschen zu allen Zeiten und in allen Gegenden der Erde haben Grund zur Klage – wir dürfen klagen, auch vor Gott, aber wir müssen auch handeln. Auf dem Weg durch die Wüste verlieren die Israeliten die Geduld und beschwerten sich bei Mose, der wiederum Gott zu Hilfe ruft. Und Gott hilft seinem durstenden Volk.

Lesung: Ex 17,3-7;

Evangelium: Joh 4,5-15.19b-26.39a.40-42 (Kurzfassung)

Ansprache: *Sprecherin mit Mikrofon und Kopfhörern tritt auf, wenn möglich kann auch eine Person als Jesus und eine als Samariterin auftreten und dann kann der Kommentar der Reporterin auch als direkte Rede verwendet werden*

Reporterin: Meine Damen und Herren, Radio Cactus aus der Hochebene Sabana de Bogotá unternimmt mit Ihnen eine Zeitreise: Wir wandern 2000 Jahre zurück und befinden uns in der Provinz Samaria in Israel. Eine Gegend, die von den Juden gemieden wird, denn dort wohnen die Samariter, Menschen, die sie verachten. Die Samariter waren während des babylonischen Exils der Juden im Land geblieben und hatten auch Bräuche der assyrischen Besatzungsmacht angenommen. Man warf ihnen vor, dass sie neben dem Gott Jahwe auch assyrische Götter anbeten würden.

Ich sehe einen jungen Mann, der in der Mittagshitze eine Frau um Wasser bittet, das sie ihm aber verwehrt. Nun höre ich, wie sie ihm vorwirft, dass er von ihr, einer Samariterin Wasser haben will. Der Mann, Jesus, erzählt ihr von Gott, der ihr lebendiges Wasser geben wird, doch sie zweifelt: Sollte er größer sein als der Prophet Jakob, der ihnen diesen Brunnen gab?

Jesus erklärt ihr: Ja, dieses Wasser wird zur sprudelnden Quelle werden und sie wird nie mehr Durst haben.

Doch noch immer hat die **Samariterin** ihn nicht verstanden und vermutet eher, dass sie sich ab nun den täglichen Weg zum Brunnen ersparen würde.

Behutsam führt Jesus sie durch seine Fragen weiter, bis sie erkennt, dass er der Prophet, ja der Messias ist. Und wie Maria Magdalena bekommt auch sie die Aufgabe, den Menschen die Botschaft Jesu zu verkünden.

Ich sehe gerade, wie sie ins Dorf läuft und von ihrer Begegnung mit dem Messias berichtet. Bevor wir wieder ins 21. Jahrhundert zurückkommen, bleibt noch zu berichten, dass die Samariter aus dem Dorf die Worte der Frau ernst nahmen, Jesus zuhörten und zum Glauben kamen.

Unser nächster Bericht kommt von den Blumenarbeiterinnen und -arbeiter aus Kolumbien: Dieses Land ist der zweitgrößte Exporteur von Blumen, die zum Großteil in die USA gehen. Eine Million Menschen sind dabei beschäftigt, von ihnen sind zwei Drittel weiblich. Seit 2002 wird das Projekt Cactus von der Katholischen Frauenbewegung unterstützt. Rosa Flores, eine Blumenarbeiterin, ist zu uns ins Studio gekommen.
Frau ev. mit einem Strauß Blumen tritt auf, eine zweite als Schwester Elizabeth

Reporterin: Frau Flores, wie schaut der Alltag einer Blumenarbeiterin aus?

Rosa Flores: Ich stehe sehr früh auf, weil ich vor der Arbeit noch meine Kinder versorgen und in die Schule schicken muss. Um 6 Uhr beginne ich in der Verpackungs- und Sortierhalle. Wir stehen sehr unter Druck, weil wir unregelmäßige Arbeitszeiten haben. Meistens hören wir um 2 oder 3 Uhr nachmittags auf. Wenn aber sehr viel Betrieb ist, müssen wir bis Mitternacht arbeiten und am nächsten Tag wieder ganz normal beginnen. Wir stehen unter starkem Druck, weil wir ein bestimmtes Leistungsoll erfüllen müssen, das stündlich kontrolliert wird.

Reporterin: Kennen Sie die Organisation Cactus?

Rosa Flores: Ja, sie war uns schon eine große Hilfe. Ich selbst wurde einmal gekündigt, weil ich verlangt hatte, die Mittagspause zu respektieren. Meine Mutter war von einem Subunternehmer angestellt worden und als sie sich im Spital behandeln ließ, stellte sich heraus, dass sie nicht versichert war, obwohl ihr die Beiträge vom Lohn abgezogen worden waren. Cactus hat uns Rechtsbeistand gewährt und Rechtsanwälte haben uns unterstützt. Außerdem berichtet Cactus über solche Ungerechtigkeiten im Radio, damit auch andere Frauen sich wehren können.

Reporterin: Danke für Ihre Informationen. Auch Schwester Aura Elizabeth Rodriguez Bonilla, die Direktorin von Cactus hat sich für uns Zeit genommen.

Schwester Aura, was sind die Schwerpunkte ihrer Arbeit?

Eine zweite Frau als SRA Elizabeth tritt auf

SRA Elizabeth: Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, für die Blumenarbeiterinnen und -arbeiter einzutreten und Konsumentinnen und Konsumenten in den USA und Europa auf deren prekäre Situation hinzuweisen. Ab 2008 haben wir unser Wissen genutzt, um zu einer ganzheitlichen Entwicklung in unserer Region beizutragen. Wir wollen, dass sich besonders Jugendliche und Frauen für bessere Arbeitsbedingungen, die Umwelt und Ernährungssicherheit engagieren.

Wir haben 9 Organisationen aus verschiedenen Gemeinden vernetzt, die ein wöchentliches Radioprogramm erstellen, das von mindestens 20.000 Bewohnerinnen und Bewohnern gehört wird.

Mit dem Geld aus Europa können wir Workshops für unsere Mitarbeiterinnen organisieren und Bildungsunterlagen zur Verfügung stellen.

Reporterin: Auch Ihnen großen Dank für Ihr Kommen und wir wünschen Ihnen und Ihren Kolleginnen viel Erfolg bei Ihrer weiteren Arbeit.

Meine Damen und Herren – so schließt sich der Kreis. Jesus hat sein Gespräch am Brunnen geführt, einem Begegnungsort der damaligen Zeit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Cactus gehen in die Blumenindustrie, um die Nöte der dort Beschäftigten wahrzunehmen. Und die Samariter der heutigen Zeit sind Frauen und Männer in den Ländern des Südens, die unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen Güter herstellen, die uns Freude bereiten sollen wie z.B. Kleidung, Genussmittel oder ein schöner Blumenstrauß. So wie das Wasser des Brunnens durch Jesus lebendiges Wasser wird, so sollen diese Waren ihren Produzentinnen und Produzenten ein gutes Leben ermöglichen mit menschenwürdigen Arbeitsbedingungen und genug Einkommen, dass die Familien ernährt werden können.

Die Frau am Brunnen hat die befreiende Botschaft Jesu weiter erzählt, so wie heute der Radiosender von Cactus über die Verbesserung der Lebensbedingungen informiert. Lebendiges Wasser, das wir aus dem Brunnen unseres Glaubens schöpfen, macht uns stark, um unsere Arbeit so zu gestalten, dass sie uns Freude macht und Sinn bringt. Es macht uns stark, dass wir in Solidarität mit Menschen auf der ganzen Erde für faire Arbeitsbedingungen eintreten und durch unser Handeln als Konsumentinnen und Konsumenten zu ihrer Durchsetzung beitragen.

Es macht uns stark, zu teilen: unser Essen, unsere materiellen Ressourcen, die Nöte und Sorgen unserer Mitmenschen, aber auch unser Wissen, unsere Freude und unsere Hoffnung.

Fürbitten

Ein Becken mit Wasser wird im Altarraum aufgestellt. Bei jeder Bitte wird mit einem Krug Wasser in einen Becher geschöpft und dieser an die Frauen weitergegeben. Alternativ kann auch beim Tauf- oder Weihwasserbecken Station gemacht werden und bei jeder Bitte wird die andere Frau mit diesem Wasser bekreuzigt.

1. Ich schöpfe lebendiges Wasser für alle, die murren und mit den Zuständen nicht zufrieden sind. Ihr Klagen soll sich in Mut zur Veränderung wandeln. Lass sie wie Mose Quellen finden, um ihren Durst nach Gerechtigkeit und Trost zu löschen.
Stille – Herr, du reichst uns das Wasser des Lebens!
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.
2. Ich schöpfe lebendiges Wasser für alle deren Herz hart wie der Felsen in der Wüste ist. Mögen sie sich vom Stab des Mose berühren lassen und Großzügigkeit und Verständnis strömen lassen.
Stille – Herr, du reichst uns das Wasser des Lebens!
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.
3. Ich schöpfe lebendiges Wasser für alle, die unter Missverständnissen leiden und verachtet werden. Mögen sie Menschen wie Jesus finden, die sie nicht verurteilen, sondern sie behutsam und respektvoll zu Quellen des Lebens führen.
Stille – Herr, du reichst uns Wasser des Lebens!
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.
4. Ich schöpfe lebendiges Wasser für uns und für alle, die wir dürsten nach einer neuen Welt. Schenke unserer Zeit Gerechtigkeit und Frieden.
Stille – Herr, du reichst uns das Wasser des Lebens!
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Während der Kommunion könnte ein Meditationstext zum Thema Wasser oder Blumen (s. unten) vorgelesen werden.

*Ich wünsche dir,
dass entlang deines Weges Blumen blühen,
Blumen der Anerkennung und Wertschätzung,
Blumen der Bescheidenheit und Hoffnung,
Blumen der Freundschaft und Liebe,
Blumen, die sich nach dunkler Nacht
dem Licht zuwenden.
Christa Carina Kokol*

Segen

Segne uns Gott, du Quelle des Lebens, segne unser Suchen nach dem Wasser, das den Durst für immer löscht
Segne uns, Jesus Christus, du Messias, der du uns Erlösung bringst.
Segne unser Hoffen auf dein Wirken, das Heil bringt.
Segne uns Heiliger Geist, du Leben spendende Kraft, segne unser Mühen, wenn wir mitbauen an einer gerechteren Welt.
Segne uns Gott, du Vater, Sohn und Heiliger Geist.

*(Segen angelehnt an „Wir werden mit ihm leben.“
Frauengottesdienste Nr. 24. Thema. Wandel wagen. KlensVerlag. Ostfildern)
Zusammengestellt von Dagmar Leisser und Maria Schwingenschlögl*

Bausteine für eine Frauenliturgie

Vorbereitungen: Stühle im Kreis für die Feiernden, zusätzlich zwei Stühle, farbige Blätter A4 und dicke Plakatschreiber, Mitte gestalten mit Tüchern (ev. blau, grün, lila) und Plakat der Aktion Familienfasttag 2014, CD-Player, meditative Instrumentalmusik, passende Tänze und Lieder für die Gruppe auswählen, musikalische Gestaltung

Grundlage für diese Frauenliturgie ist die Beschreibung des Schicksals der beiden Mädchen Rohini und Chermakani, die sie im Bildungsbehef zur heurigen Aktion Familienfasttag finden (Seite 4) Die Hintergründe des Sumangali-Konzepts sind ausführlich im Bildungsbehef des Vorjahres beschrieben („Maid in India“ S. 7 bis 9).

Eröffnung

Im Namen Gottes
Vater und Mutter, Zuflucht und Schutz
Jesus Christus, Bruder und Heiland, Retter und Freund,
Heilige Geistkraft, Atem und Weisheit, Kraft und Stärke.

Im Namen Gottes feiern wir diese Frauenliturgie zur Aktion Familienfasttag 2014. Mit den südindischen Frauen Rohini und Chermakani bringen wir unsere Klagen über die weltweit ungerechten Verhältnisse vor Gott. Im Vertrauen auf Gottes Hilfe bitten um Kraft und Mut.

„Frauen leben aus der Spiritualität des Nichaufgebens. Sie drücken mit ihren Taten aus, was sie hoffen. Sie wünschen sich Solidarität. Wir Frauen müssen Störenfriedinnen sein. Wir Frauen geben Gott nicht auf, weil Gott uns nicht aufgibt.“

*Musimi Kanyoro, Generalsekretärin der YWCA
(Christliche Vereinigung Junger Mädchen)*

Damit wir mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und all unseren Kräften diese Liturgie begehnen, stehen wir zu einer Wärmeübung auf.

Ankommen bei mir – die Frauen wahrnehmen

Es gibt einen Zusammenhang zwischen Kälte und Lähmung: Je kälter es ist, umso mehr erlahmt das Leben. Das gilt für den eigenen Körper und die Seele. Es gilt aber auch für Gemeinschaft und Gesellschaft.

Mit den folgenden Bewegungen erwärmen wir uns für diese Feier und legen Kälte und Lähmung ab.

leise, meditative Instrumentalmusik, Text ev. in die Du-Form setzen

Bitte alle, die eine Brille tragen, diese abnehmen und sicher verstauen. Stellen Sie sich gut geerdet und standfest auf, am besten hüftbreit.

Heben Sie den Kopf und richten Sie ihr Rückgrat angenehm auf.

Um sich zu konzentrieren bitte einen Punkt vor sich fixieren oder die Augen schließen.

Legen Sie nun die Handflächen auf den Bauch, eine oberhalb des Bauchnabels, die andere unterhalb.

Zunächst spüren Sie in Ruhe den Atembewegungen nach, wie sich die Bauchdecke hebt und senkt.

Langsam laden sich die Hände mit der wärmenden Energie des Bauches auf. Er ist das Wärmezentrum unseres Körpers. Streichen Sie mit den Händen sanft über ihren Bauch.

Jetzt lösen Sie ihre Hände vom Bauch und heben Sie auf zu ihrem Gesicht, je eine Hand ganz zart auf eine Gesichtshälfte.

Unter ihren warmen Händen lassen Sie die Gesichtshaut weich werden.

Die Anspannung des Gesichts löst sich.

Lassen Sie die Kiefer locker, blinzeln Sie mit den Augen.

Lassen Sie Anspannung und Lähmung unter den Händen weichen.

Streichen Sie die letzten Reste der Anspannung aus ihrem Gesicht, in dem Sie ein paar Mal die Hände aus der Gesichtsmitte nach außen ziehen, sanft, bis zu den Ohren.

Lassen Sie die Hände langsam sinken, öffnen Sie die Augen.

Schauen Sie aufmerksam nach links und nach rechts.

Nehmen Sie einander wahr und sagen Sie sich zu: Gut, dass Sie da sind.

Setzen Sie sich in Ruhe wieder hin.

In unserer Mitte machen wir Platz für Rohini und Chermakani und umfassen diese beiden Frauen mit unserer Wärme.

Stellen Sie die beiden Stühle in den Kreis, ev. mit den Namen der beiden Frauen versehen. Tragen Sie nun die Beschreibung des Schicksals der beiden Frauen aus dem Bildungsbehef vor.

Liedvorschlag: Nobody knows the trouble I see (Spiritual)

Sorge und Klage

Der Psalm 142 trägt eine Überschrift, „Ein Weisheitslied. Von David, als er in der Höhle war. Ein Gebet“. Unter diese Weisheit wollen wir uns stellen. Die Höhle, in der wir uns befinden, ist voll von Not, die wir kennen, voll von Hilflosigkeit, die uns lähmt, voll mit unserer Überforderung zu handeln. Daher singen/beten wir:

Psalm 142

Im Gotteslob Nr. 75 (alt: Nr. 756) findet sich dieser Psalm zum Singen mit einer passenden Antiphon, sonst kann er auch aus einer geeigneten Übersetzung ev. im Wechsel gebetet werden.

Im Anschluss an den Psalm bringen die Frauen frei ihre Wahrnehmung von (weltweiten) Ungerechtigkeiten vor, die ihnen Sorgen machen und die sie beklagen. Ev. zuerst zu zweit oder in Dreiergruppen. Auf die farbigen Blätter schreiben, in die Mitte legen und jeweils kurz für alle erläutern.

Hilfe und Heil

Die Notlagen sind vielfältig. Trotzdem vertrauen wir darauf, dass Gott es gut mit dieser Welt meint und nach den Menschen schaut. So wird die lebenspendende Begegnung von Hagar, einer ägyptischen Sklavin in Not, mit einem Boten Gottes im ersten Buch der Tora, dem Buch Genesis, erzählt.

Schriftlesung: Genesis, Kapitel 16, Vers 1 bis 13 (Gen 16,1-13)

Ungerechtigkeit läuft nicht nach einem festgefügt Schema ab. Es sind immer Menschen, die bestimmte Entscheidungen treffen, die wiederum für einen anderen Menschen oder Gruppen von Menschen Folgen haben. Die einzelnen Entscheidungen beeinflussen und verändern das ungerechte System zugunsten oder zuungunsten der leidenden Menschen.

Oft fühlen wir uns aber wie gelähmt angesichts der Größe der weltweiten Probleme oder erstarrt, weil wir nicht entscheiden können, wo wir beginnen sollen.

Möglichkeit 1:

Dorothee Sölle hat dazu einen Text verfasst, in dem sie einen Weg sucht (aus der CD „Verrückt nach Licht. Eine Lesung von Dorothee Sölle mit Musik von Grupo Sal“, Christophorus Wort)

„Wir sehen immer nur zwei Wege:

Sich ducken oder zurückschlagen, sich kleinkriegen lassen oder ganz groß herauskommen, getreten werden oder treten.

Jesus, du bist einen anderen Weg gegangen.

Du hast gekämpft, aber nicht mit Waffen. Du hast gelitten, aber nicht das Unrecht bestätigt. Du warst gegen Gewalt, aber nicht mit Gewalt.

Wir sehen immer nur zwei Möglichkeiten:

Selber ohne Luft sein oder anderen die Kehle zuhalten, Angst haben oder Angst machen, geschlagen werden oder schlagen.

Du hast eine andere Möglichkeit versucht und deine Freunde haben sie weiterentwickelt: Sie haben sich einsperren lassen, sie haben gehungert, sie haben die Spielräume des Handelns erweitert“

Lasst uns die neuen Wege suchen. Wir brauchen mehr Phantasie als ein Arbeitsoptimierer und mehr Gerissenheit als diejenigen, die den Mädchen in Tamil Nadu vorgaukeln, sie würden glücklich und zufrieden heiraten können.

Möglichkeit 2:

Eine unbekannt Autorin hat die Erfahrung von der Befreiung aus dem Sklavenhaus und die Heilszusage Gottes für Frauen in biblischer Sprache formuliert und ermutigt damit zum Handeln.

„ich bin Jahwe, dein gott. ich meine dich, frau. ich bin ein gott an deiner seite. es kann dir nichts geschehen. ich erweise dir tausendmal meine huld. misstraue allen, die dich in meinem namen unterdrücken wollen. weil ich dich befreit habe, hast du, frau, ein recht auf den sabbat. ich habe dich befreit zu selbständigem handeln, deshalb können deine beziehungen gelingen. erinnere dich, dass ich dich aus ägypten geführt habe. deshalb hast du das recht und die pflicht, die noch unterdrückten zu befreien. befreiungsspruch des Herrn“

Liedvorschlag: Claudia Mitscha-Eibl „Und Mirjam schlug auf die Pauke“ auf der gleichnamigen CD Nr. 5

Bitte und Dank

Auf der Suche nach neuen Wegen, auf den Wegen der Befreiung danken wir Gott und bitten für Menschen, die die lebenspendende Kraft brauchen.

Frauen formulieren ihre Bitten und ihren Dank frei oder es werden nachstehende Bitten vorgetragen:

Guter Gott, der du uns Vater und Mutter bist:

Gib den jungen Frauen in Tamil Nadu, die Opfer des „Sumangali Scheme“ sind, Kraft und Mut, sich für menschenwürdige und gerechte Arbeitsbedingungen einzusetzen.

Gib, dass wir erkennen, dass nicht du die Probleme der „Sklavinnen der Moderne“ lösen kannst, sondern wir aufgerufen sind, unsere Stimme zu erheben und unsere Herzen sprechen zu lassen gegen Gewalt und Not.

Lass uns im Westen aufmerksam sein für ungerechte Strukturen, denen viele der Menschen im Süden ausgeliefert sind, weil sie keine Bildungsmöglichkeiten haben und angewiesen sind auf die Arbeitsmöglichkeiten in den Spinnereien, auch wenn sie unmenschliche Bedingungen vorfinden.

Lass uns die Zeichen erkennen und nicht wegschauen, wenn Menschen Gewalt und Unrecht ertragen müssen, damit wir unsere Lebensmittel und Kleidung zu Billigpreisen kaufen können.

Hilf uns, dass wir nicht vergessen, dass du uns gedacht hast als glückliche und freie, starke Frauen und du uns das Leben in Fülle zugesagt hast, für alle Menschen auf unserer einen Welt!

Antwort jeweils: „Gott der Liebe, wir bitten dich erhöere uns!“ oder ein anderer geeigneter Ruf

Handeln – teilen macht stark

Wenn die anwesenden Frauen in der Lage sind zu teilen oder z.B. in der Fastenzeit die Möglichkeit nutzen, Geld aufzutreiben, könnten Spenden gesammelt werden. Im Grunde hilft jede Summe, weil sie Teil eines größeren Ganzen ist. Konkrete Beispiele sind:

Ein Betrag von 120 Euro ermöglicht, dass ein Fall von Rechtsverletzung gegen eine junge Frau im Sumangali-Konzept vor Gericht gebracht wird. Ein Betrag von 500 Euro verwirklicht eine Schulung über die Arbeitsrechte von Frauen im Sumangali-Konzept mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Regierung, den Medien oder mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern.

Segen

Liedvorschlag: „Von der Zärtlichkeit Gottes“ (siehe Seite 26)

Liedvorschlag: „Gottes Macht erhalte dich“ (siehe Seite 27)

Wir legen beide Hände auf das eigene Herz.

Gott segne unser Herz, damit die Lebenskraft strömt.

Wir legen unsere Hände auf die Ohren.

Gott segne unsere Ohren, dass wir im Lärm die oft leisen Stimmen der Frauen hören.

Wir legen unsere Hände auf den Mund.

Gott segne unsern Mund, damit wir ihn auf tun gegen Unrecht.

Wir legen unsere Hände auf den Kopf.

Gott segne unseren Kopf, damit er zu einer Werkstatt für Gerissenheit und Phantasie wird.

Wir legen unsere Hände zusammen.

So segne uns Gott,
die Lebendige, die nach uns schaut,
der menschenfreundliche Sohn
und die befreiende Geistkraft.
Amen.

Zusammengestellt von Lucia Greiner und Luise Rupert

Familiengottesdienst am 2. Fastensonntag, Lesejahr A (16. März 2014)

Lesungen: Gen 12,1-4a; 2 Tim 1,8b-10; Mt 17,1-9

Material

- Transparente
- Bilder von Kinderarbeit und zwar mühsame (wie Teppiche knüpfen, weben, Steinbrucharbeit, Müll sammeln) und auch für Kinder interessante (z.B. etwas basteln, Früchte ernten, servieren, verkaufen, Tisch decken, Geschirrspüler ausräumen etc.)
- Hammer, Nagel, Brettchen, schwere Steinplatte oder Sack mit schwerem Inhalt, Besen, Mistschaufel

Einzug mit Transparenten (z.B. Packpapierbahnen auf Stangen befestigt)

- Billig ist doch zu teuer
- Faire Arbeitsbedingungen für alle
- teilen macht stark
- Du sollst ein Segen sein
- Steht auf, habt keine Angst
entweder am Anfang des Gottesdienstes oder erst zur Ansprache.
Jugendliche ziehen mit den Transparenten zu mehreren Stationen.

Kyrie-Texte

Wir sind gern modisch gekleidet, bedenken aber nicht, dass Menschen unter unwürdigen Bedingungen unsere Kleidung herstellen müssen. Herr Jesus Christus, du bist für uns unser Bruder geworden.

Herr, erbarme dich unser.

Wir kaufen Kleidung gern billig ein, bedenken aber nicht, dass viele Menschen von ihrem Lohn sich und ihre Familien kaum ernähren können. Herr Jesus Christus, du begegnest uns in den Armen und Ausgebeuteten.

Christus, erbarme dich unser.

Wir fühlen uns oft ratlos, ob wir in fernen Ländern etwas bewegen können, bedenken aber nicht, dass im Vertrauen auf Gott schon durch kleine Schritte eine Veränderung möglich ist.

Herr Jesus Christus, du hast uns in deinen Dienst gerufen.

Herr, erbarme dich unser.

Einleitung:

Das Thema des heurigen Familienfasttags ist wie im Vorjahr die unmenschliche Arbeitssituation von Mädchen und Frauen in der Textilindustrie in Indien, speziell in Baumwollspinnereien. Indien zählt zu den 3 weltweit größten Baumwollproduzenten. Um viele, möglichst billige Arbeitskräfte zu finden, werden junge Mädchen aus armen Familien angeworben. Dabei wird ihnen neben guter Unterkunft und drei Mahlzeiten pro Tag nach einigen Jahren Arbeit eine große Geldsumme versprochen, mit der sie ihre Mitgift bezahlen können. Dieses Arbeitsmodell wird Sumangali genannt, zu Deutsch „Glückliche Braut“. Wir werden nun von zwei indischen Mädchen hören, die unter diesen Bedingungen in Baumwollspinnereien gearbeitet haben, sowie von der Hilfsorganisation Vaan Muhil.

STATION 1: Sumangali

Transparente, auf die die Sätze „Billig ist doch zu teuer“ und „Faire Arbeitsbedingungen für alle“ geschrieben sind, werden hochgehalten.

Zwei Mädchen in annähernd indischer Kleidung (z.B. Tunika mit Hose) berichten von den Arbeitsbedingungen in einer Baumwollspinnerei. Dabei kann das Titelbild von Rohini und Chermakani auf dem Moped eingblendet werden.

Rohini:

Mein Name ist Rohini. Ich komme aus Südindien, aus dem Bundesstaat Tamil Nadu. Meine Familie ist sehr arm. Nur meine Mutter und mein Bruder verdienen als Tagelöhner ein wenig Geld. Als ich 16 wurde, bekam ich Arbeit in einer Baumwollspinnerei in der Nähe von Coimbatore, einem Zentrum der Textilindustrie. Im Vertrag wurden mir für 3 Jahre Arbeit 60 000 Rupien (d.s.770 Euro) versprochen. Damit wollte ich mir meine Mitgift verdienen, um bald heiraten zu können.

Der Arbeitsalltag war allerdings hart: Wir wohnten direkt auf dem Gelände der Spinnerei, das wir nie selbstständig verlassen durften. Oft mussten wir 12 Stunden lang arbeiten, weil sie uns zu Überstunden zwangen. Ich kam mir vor wie in einem Gefängnis. Es gab kein freies Wochenende, von Urlaub ganz zu schweigen. Nachdem ich eineinhalb Jahre dort gearbeitet hatte, wurde die Fabrik vom Vorsteher des Distrikts (=Bezirks) wegen der unmenschlichen Arbeitsbedingungen, über die ihm Kolleginnen von mir berichtet hatten, geschlossen. Trotzdem werde ich täglich an meine Arbeit erinnert, weil ich Kopfschmerzen und Atemprobleme habe.

Chermakani:

Ich bin Chermakani. Meine Situation war ähnlich. Da mein Vater trank, konnte nur meine Mutter arbeiten, und zwar als Tagelöhnerin in der Landwirtschaft. Aber das Geld reichte kaum für unsere Familie. Wir waren daher froh, dass ich durch eine Vermittlerin in einer Baumwollspinnerei Arbeit fand. Wir wurden in der Spinnerei von den Aufsehern schlecht behandelt. Sie schlugen und beschimpften uns. Wenn wir uns bei der Arbeit verletzten, gab es keine medizinische Versorgung. Einmal wurde ich doch ins Spital gebracht. Aber

ich musste alles selbst bezahlen, sogar noch die Reisekosten für den Aufpasser aus der Spinnerei.

Die Arbeit wurde schließlich so unerträglich, dass mich meine Mutter zurückholte. Von dem Lohn, der mir und Rohini versprochen wurde, erhielten wir nicht einmal die Hälfte, weil sie Geld für die miserablen Mahlzeiten und Unterkünfte einbehalten haben. Jetzt wollen wir auch anderen Opfern helfen und haben uns der Organisation Vaan Muhil angeschlossen. Alle zwei Monate treffen wir uns, um gegen das Sumangali-Arbeitsmodell auf dem Land anzukämpfen.

Transparent mit „Du sollst ein Segen sein“.

Die Menschenrechtsorganisation „Vaan Muhil“ in Südindien, die von der kfb unterstützt wird, setzt sich seit 2009 für die katastrophalen Arbeitsbedingungen in den Baumwollspinnereien ein. Sie veranstaltet Seminare für Multiplikatorinnen, um die arme Bevölkerung am Land über das Sumangali-Arbeitsmodell aufzuklären. Sie unterstützt Sumangali-Opfer, die um ihren Lohn geprellt wurden. Vaan Muhil sorgt auch dafür, dass in den lokalen Medien das Thema immer wieder präsent ist. Auch auf die Politik wird eingewirkt, um die Arbeitsgesetze zu verbessern und gute Arbeitsplätze für Jugendliche zu schaffen. Eine weitere Initiative, an der auch wir uns beteiligen können, ist eine Unterschriftenaktion, in der die Regierung von Tamil Nadu zur Abschaffung des Sumangali-Modells aufgefordert wird.

So können wir ein Segen sein.

STATION 2: Kinderarbeit

Folierte Bilder von Kinderarbeit (Format A4) sind aufgehängt.

Ein Kind darf einen Nagel in ein Brett schlagen, eines soll einen sehr schweren Sack oder Steinplatte tragen, eines soll Schmutz aufkehren.

Gespräch über Kinderarbeit:

Welche Tätigkeiten machen Kinder?

Wann macht Kindern Arbeit Freude, wann ist sie mühsam?

Jedes Kind bekommt einen Kaktus und eine Rose aus Papier mit einem Klebepunkt und soll den Kaktus auf die Bilder mit unerwünschter Kinderarbeit und die Rose dort aufkleben, wo Kinder gerne mithelfen.

Eventuell Tafeln vorbereiten mit den Kriterien für Kinderarbeit und herzeigen (siehe auch Bildungsbeihilf 2013, S.12)

Unter dem Sumangali-Arbeitsmodell werden auch viele junge Mädchen beschäftigt, die jünger als 15 Jahre sind. Aufgrund der vorherrschenden schlechten Arbeitsbedingungen wird diese Form der Arbeit von der Internationalen Arbeitsorganisation als Kinderarbeit eingestuft.

Die Unicef hat Kriterien festgelegt, die zeigen, wann Kinderarbeit als schädliche Ausbeutung bezeichnet werden muss. Dies ist der Fall, wenn:

- die Kinder vollbeschäftigt werden,
- sie zu viel Verantwortung tragen, unter langen Arbeitszeiten und schlechter Bezahlung leiden,
- die Arbeit langweilig und monoton ist,
- das Arbeitsumfeld gefährlich ist, zum Beispiel unter Tage oder auf der Straße,
- die Arbeit sie körperlich oder seelisch zu stark belastet,
- keine Zeit und Kraft mehr für die Schule und zum Lernen bleiben.

STATION 3: Zusammenfassung

Transparente „teilen macht stark“, „Du sollst ein Segen sein“, „Habt keine Angst“

Im Evangelium erkennen die drei Jünger auf dem Berg jetzt ganz deutlich, was ihnen vorher unklar war, nämlich dass Jesus der Messias, der Sohn Gottes ist.

In einem der glücklichsten Momente ihres Lebens schlagen sie vor: „Lasst uns Hütten bauen“. Diesen unvergesslichen Moment wollen sie festhalten.

Geht es uns nicht auch so? Wir wollen auch bewahren und festhalten, was uns glücklich macht, was uns zufrieden macht. So ein Sicherheitsdenken ist irgendwie verständlich. Wir neigen dazu, uns im Leben dort einzurichten, wo wir glücklich und zufrieden sind. Wo wir uns nicht mit dem Leid in der Welt beschäftigen müssen.

Doch genauso wie die Apostel wieder hinunter in den Alltag und sich dem Leben stellen müssen, so müssen auch wir herunter vom Berg des gewohnten und bequemen Denkens. Jesus ermutigt uns aufzubrechen und Veränderungen zu wagen wie Abraham und Sara. Auch Teilen, wie es das Motto der Aktion Familienfasttag ist, erfordert Mut. Teilen kann viel verändern. Es stärkt die Empfangenden ebenso wie die Gebenden.

Wenn wir uns auf Jesus verlassen, können wir für andere ein Segen sein. Wenn wir etwas – soweit es uns möglich ist – gegen unmenschliche Arbeitssituationen unternehmen, können wir ein Segen sein.

Das Leben als Jünger und Jüngerinnen Jesu bedeutet Aufbrechen, Veränderung und unterwegs sein.

Wir brauchen jedoch keine Angst zu haben, uns für das Reich Gottes, für ein erfülltes Leben für alle zu engagieren. Denn Jesus geht mit uns. Er geht mit ins Unbekannte. Er hat uns versprochen: „Ich bin bei euch alle Tage.“

Fürbitten

Jesus, du geliebter Sohn des Vaters, unser Herr und Bruder, du ermutigst uns, indem du sagst: „Habt keine Angst“. Deshalb bitten wir im Vertrauen auf deine Kraft und deinen Beistand:

1. Schenk den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Organisation Vaan Muhil viel Mut, an der Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Baumwollspinnereien mitzuarbeiten. Lass sie nicht müde werden, für die Opfer des Preis-Wettbewerbs einzutreten.

Stille – Jesus, unser Herr und Bruder:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

2. Gib uns, die wir hier leben, Kreativität, an einem guten Leben für alle mitzuwirken und ein Segen für viele zu sein.

Stille – Jesus, unser Herr und Bruder:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

3. Lass die Menschen bei uns erkennen, dass uns Teilen nicht arm macht, sondern dass wir uns beim Teilen als wahre Menschen erweisen.

Stille – Jesus, unser Herr und Bruder:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

4. Steh allen unterdrückten Menschen bei, dass sie nicht aufgeben und Unterstützerinnen und Unterstützer finden, die sich mit ihnen für Gerechtigkeit einsetzen.

Stille – Jesus, unser Herr und Bruder:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Auf dich hoffen wir und vertrauen dir jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Zusammengestellt von Dagmar Leisser und Maria Schwingenschlögl

Fürbitten zur Aktion Familienfasttag

(Evangelium Mt 17,1-9):

Einleitung:

Jesus, bei der Verklärung auf dem Berg ist dein Licht aufgeleuchtet und die Stimme aus der Wolke hat bezeugt, dass Du der geliebte Sohn Gottes bist. Auch wir sind geliebte Töchter und Söhne Gottes. Jesus, du Licht der Welt, dich bitten wir:

1. Lass dein Licht aufleuchten bei allen Menschen, in deren Leben Vieles dunkel ist.

V: Jesus, du Licht der Welt.

A: Wir bitten dich erhöre uns

2. Lass dein Licht aufleuchten und kraftvoll sein. Vertreib unsere Angst, damit wir unsere Stimme erheben und uns mutig für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen.

V: Jesus, du Licht der Welt.

A: Wir bitten dich erhöre uns

3. Lass dein Licht leuchten für alle, deren Leben durch sklavenähnliche Arbeit menschenunwürdig ist.

V: Jesus, du Licht der Welt.

A: Wir bitten dich erhöre uns

4. Lass dein Licht leuchten für alle Verstorbenen, damit sie auferstehen zu neuem Leben.

V: Jesus, du Licht der Welt.

A: Wir bitten dich erhöre uns

Abschluss :

Jesus, du Licht der Welt, du kannst mit deinem Licht unsere Welt verwandeln und erneuern. Dir vertrauen wir, auf dich schauen wir und dich loben wir jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Liedervorschläge

	Das LOB	DAVID 6 (Feldkirch)
Herr, erbarme dich unserer Zeit	184	18
Herr, dein Wort ist gute Nachricht für alle Völker der Erde	175	41
Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht		47
Ich will dich segnen (S. Fietz) – bezogen auf Gen 12,1-4		103
Die Sache Jesu braucht Begeisterte (P. Janssens)	80	108
Kleines Senfkorn Hoffnung (L. Edelkötter)	259B	199
Wenn das Brot, das wir teilen	458C	231
	Das LOB	GOTTESLOB
Lass uns in deinem Namen, Herr	286	044 (Anhang f. Wien)
Hilf, Herr, meines Lebens	199A	622

„Gottes Macht erhalte dich“ und „Von der Zärtlichkeit Gottes“ – siehe Seiten 26 und 27.

Liedvorschläge aus dem Gotteslob (2013):

z. B.:

Nr. 365	<i>Meine Hoffnung meine Freude</i>
446	<i>Lass uns in deinem Namen Herr</i>
440	<i>Hilf Herr, meines Lebens</i>
470	<i>Wenn das Brot, das wir teilen</i>
450	<i>Gottes Wort ist wie Licht</i>
856	<i>Du bist das Licht der Welt</i>
891	<i>Alle meine Quellen entspringen in dir</i>
893	<i>Hände, die schenken, erzählen von Gott</i>
897	<i>Von guten Mächten treu und still umgeben</i>
899	<i>Herr, du bist mein Trost, mein Licht</i>
927	<i>Wer glaubt, ist nie allein</i>

Von der Zärtlichkeit Gottes

F Gm7 C Am7 Dm7 Gm7 C Bb/C

F Gm7 C Am7

Bb Gm7 C

Bb9 C Am7 Dm7

Bb Gm7/9 C4 F

1. Be - hut - sam will ich dir be - geg - nen, dir
zei - gen, du bist nicht al - lein; der
En - gel Got - tes wird uns ____ seg - nen, als
Licht an uns - rer Sei - te sein. _____

2. Mit Sanftmut will ich dich berühren, dich stärken aus der großen Kraft;
wir werden Gottes Güte spüren, die Leben und Vergeben schafft.
3. Mit Liebe will ich dich umhüllen, dich streicheln voller Zärtlichkeit;
und Gottes Geist wird uns erfüllen, heute und für alle Zeit.

Text: Eckart Bücken, Musik: Thomas Quast
Rechte: tvd-Verlag, Düsseldorf

Gottes Macht erhalte dich

F F/A C4 3 Gm7 C

Bb F F/A Dm7 Bb F/A Gm7 Bb7

C4 3 F F4/G F/A Dm7

Bb F/A Gm7 Bb7 C4 3 F C

1.+4. Got - tes Macht er - hal - te dich. ____ Got - tes Weis - heit
lei - te dich. ____ Got - tes Lie - be ma - che dich ____ zum Se -
- gen, ____ zum Se - gen. ____ Got - tes Lie - be
ma - che dich ____ zum Se - gen, ____ zum Se - gen. ____

2. Gottes Ohr sei in dir wach,
Gottes Auge in dir hell:
Gottes Hand sei dir stark
zum Frieden, zum Frieden.
3. Gottes Glanz umhülle dich.
Gottes Nähe tröste dich.
Gottes Geist erfülle dich
mit Hoffnung, mit Hoffnung.

Text: Eugen Eckert, Musik: Alejandro Veciana

Plakatmeditationen

Plakatmeditation zum Evangelium vom 2. Fastensonntag Lesejahr A, Mt 17,1-9

3 Sprecherinnen: Rohini (R), Chermakani (Ch), Erzählerin (E)

- E:** Ich lade euch ein, gemeinsam das Plakat zu betrachten. Blicken wir in die Gesichter der beiden Mädchen und hören wir ihre Geschichte.
- Ch:** Ich bin Chermakani.
- R:** Ich heiße Rohini. Wir leben in Südindien, genauer gesagt in Tamil Nadu.
- Ch:** Auf unserem geliehenen Motorrad sind wir unterwegs zu einem Gruppentreffen der Menschenrechts-Organisation „Vaan Muhil“. Vaan Muhil setzt sich gegen die unmenschlichen Arbeitsbedingungen ein, denen wir Mädchen in der Textilindustrie ausgesetzt sind.
- R:** Ich habe mich in der Spinnerei wie eine Gefangene gefühlt. 12 Stunden Arbeit am Tag, keine medizinische Versorgung, schlechtes Essen und immer wieder die Angst vor sexuellen Übergriffen der Aufseher.
- Ch:** Nach Protesten wurde die Textilfabrik geschlossen. Wir durften wieder nach Hause zurückkehren. Aber mein Lohn aus der Spinnereiarbeit fehlt unserer Familie. Den versprochenen Bonus habe ich nie erhalten. Stattdessen plagen mich Kopfschmerzen und Atemprobleme.
- E:** Im heutigen Evangelium führt Jesus Petrus, Jakobus und Johannes auf einen hohen Berg. Er holt die Jünger heraus aus dem Alltag. In diesem Bergerlebnis erfahren die Jünger die Verwandlung Jesu im Licht.
- R:** Die Gruppentreffen bei „Vaan Muhil“ durchbrechen meinen tristen Alltag. Sie stärken mich und geben mir Kraft. Hier spüre ich, dass sich etwas verändert.
- Ch:** Gemeinsam setzen wir uns gegen das ausbeuterische Sumangali-Prinzip und für menschenwürdige und faire Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie ein.
- E:** Die Jünger Jesu wollen diese Gipfelerfahrung mit Jesus festhalten. Sie wollen Hütten bauen. Jesus aber sagt: „Steht auf, habt keine Angst!“. Er geht mit den Jüngern den Weg in die Niederungen des Alltags zurück.

*Ich blicke in das entschlossene Gesicht von Rohini. Hoffnungsvoll lenkt sie das Motorrad in eine bessere Zukunft. Dazu braucht sie unsere Unterstützung.
Setzen wir uns gemeinsam dafür ein, damit Chermakani und Rohini angstfrei und selbstbestimmt unter menschenwürdigen Bedingungen arbeiten und ihr Leben gestalten können.*

Monika Weilguni

Plakatmeditation zur 1. Lesung vom 2. Fastensonntag Lesejahr A, Gen 12,1-4:

*Ich lade ein, gemeinsam das Plakat der Aktion Familienfasttag zu betrachten.
Zwei junge indische Frauen, Rohini und Chermakani, sind darauf abgebildet.
Ihnen leihe ich meine Stimme:*

inmitten meiner not
inmitten von angst, verzweiflung und mutlosigkeit
inmitten von unmenschlichen arbeitsbedingungen

suche ich einen weg
wage ich zögernd den ersten schritt
suche ich gleichgesinnte

so setze ich mich auf mein geliehenes motorrad
barfuß – ohne schuhe
nur das notwendige
das not-wendende habe ich im gepäck

ich will aufbrechen
wie einst sara und abraham
immer wieder aufbrechen
zurücklassen die zermürbende arbeitssituation
neu anfangen
trotz aller ungewissheit

wo ist mein gesegnetes land?
wo finde ich unterstützung?
wer erhebt mit mir die stimme gegen das unrecht?
mit wem kann ich meine traumatischen erfahrungen teilen?

wann bin ich endlich frei?
frei und unbeschwert, wie der luftballon in meiner hand?

teilen macht stark
unsere gruppe stärkt mich
ich schöpfe mut
ich erfahre solidarität
ich mache mich auf ins weite
ich spüre segnen

Monika Weilguni

Weitere Texte

Millionen ohne Brot und Wasser,
Millionen von Menschen.
Nur weil das Denken zu eng ist.
Gott, spreng doch die Enge des Denkens!
Liedruf: *Ubi Caritas*

Millionen ohne Arbeit und Lohn,
Millionen von Menschen.
Nur weil das Herz zu klein ist.
Gott, weite doch die Kleinheit des Herzens!
Liedruf: *Ubi Caritas*

Millionen ohne Land, Wohnung und Kleidung,
Millionen von Menschen.
Nur weil die Ichsucht so groß ist.
Gott, rei doch die Ichsucht aus unserer Mitte!
Liedruf: *Ubi Caritas*

Ich wünsche dir Augen, mit denen du einen Menschen ins Herz schauen kannst und die nicht blind werden, aufmerksam zu sein auf das, was er von dir braucht.

Ich wünsche dir Ohren, mit denen du auch Zwischentöne wahrnehmen kannst und die nicht taub werden beim Hören auf das, was das Glück und die Not des anderen ausmachen.

Ich wünsche dir einen Mund, der das Unrecht beim Namen nennt, und der nicht verlegen ist, um ein Wort des Trostes und der Liebe zur rechten Zeit.

Ich wünsche dir Hände, mit denen du zärtlich lieblosen kannst und die nicht festhalten, was du in Flle hast und teilen kannst.

Ich wünsche dir Füße, die dich auf den Weg bringen zu dem, was wichtig ist, und die vor entscheidenden Schritten nicht stehen bleiben.

Ich wünsche dir ein Rückgrat, mit dem du aufrecht und aufrichtig leben kannst und das sich nicht beugt vor Unterdrückung, Willkür und Macht.

Ich wünsche dir ein Herz, in dem viele Menschen zu Hause sind und das nicht müde wird, Liebe zu üben und Schuld zu verzeihen.

VerfasserIn unbekannt